

Vorwort

Schließlich ist der Umstand, daß die Welt mitsamt den meisten Intellektuellen verrückt geworden ist, noch kein Grund, nun auch das Denken von uns aus aufzugeben.

Max Horkheimer

Es scheint beinahe, als befänden wir uns in einem Stadium, in dem wir uns an das bis vor Kurzem noch Unvorstellbare gewöhnen: dass die Gesellschaften in Deutschland, in Europa, im »Westen« einen Sog nach rechts entwickeln, unten in einer offen neofaschistischen, gewalttätigen und terroristischen Subkultur, in der Mitte in einer rechtspopulistischen Bewegung, die nach ganz rechts wie in die konservative Mitte hin offen ist, und oben in einer elitären Neuen Rechten, die sich etwas auf ihre »Theorie-Produktion einbildet, reaktionäre Denktraditionen aufgreift und einen eigenen Kulturbegriff etabliert. Ein nicht kleiner Teil der Medien scheint sich von diesem Sog nach rechts anstecken zu lassen, vieles wird »salonfähig«, was gerade noch zumindest als degoutant erschien, man lässt sich von rechts die Diskurse aufdrängen und die Begriffe entwenden. Die Politiker der von rechts schon wieder so genannten »Systemparteien« reagieren mal eher hilflos, dann wieder, indem sie der vermeintlichen Stimmung im »Volk« entgegenkommen.

Der gegenwärtige Rechtsruck hat viele Facetten und Gesichter: Der Wahlerfolg von Donald Trump in den USA, das Erstarken der rechtspopulistischen und nationalistischen Parteien in Europa und die Verflechtung rechter und rechtsextremer Organisationen auf allen Ebenen der Politik und der Kultur zu immer neuen Allianzen; der Aktionismus der »identitären« Bewegungen, der bis zu einem pseudo-militärischen Einsatz gegen Flüchtlinge im Mittelmeer reicht; der Wandel der Funktion von Wissenschaft, Kritik und Intellektuellen und das Erstarken einer rechten Publizistik gegen die liberale »Lügenpresse«; das Bedrohungspoten-

zial der extremen Rechten im öffentlichen Raum und im digitalen Netz, aber auch eine offenbar unaufklärbare Verbindung zwischen Neonazis, öffentlichen Institutionen wie der Polizei, der Verwaltung und den Geheimdiensten; die opportunistische Politik und Rhetorik von »bürgerlichen« Politikerinnen und Politikern; die Diskurspiraterie, die Entwendung, Umformung, Vernichtung demokratischer und sozialer Begrifflichkeiten und Denkmodelle; das Schleifen der letzten Bastionen gegen das faschistische Sprechen über »Rasse«, Geschlecht, Nation, Volk und Kultur (»das wird man ja wohl noch sagen dürfen«); die Unterwanderung von Musik-, Mode-, Freizeit- und Sport-Szenen durch Gruppierungen der Rechten und der Aufstieg von Pop- und Rockstars mit sexistischer, nationalistischer und homophober Gesinnung; Fake News, Hate Mails und Shitstorms im Internet als organisiertes Druckmittel von rechts; die Unfähigkeit klassischer Einrichtungen der politischen Bildung, sich dem Trend nach rechts entschieden entgegenzustellen; die weitere gezielte und strukturierte Schwächung der demokratischen Zivilgesellschaft durch Staat und Wirtschaft; der frivole, bedenkenlose und provokative Gebrauch rechter und faschistischer Reminiszenzen – all das und vieles mehr löst bei den Menschen, die sich in einer demokratischen Zivilgesellschaft von einem demokratischen Staat mit demokratischen Instanzen legitimiert und geschützt sahen – wenn auch unter dem Signum des Liberalismus einschließlich des Primats von Privateigentum und Profitmaximierung –, Angst, Panik, Zynismus, Depression, Verzagtheit und Verzweiflung aus. Alain Badiou hält dagegen, dass diese Reaktionen lediglich eine Bestätigung in der Negation seien, und wir schließen uns seinem Diktum an: »Man muss also das Denken von diesen unvermeidlichen Affekten befreien, von der Angst, der Enttäuschung, der Depression.« (*Trump. Amerikas Wahl*, S. 8)

Dabei hilft zunächst nichts anderes als ein genauer Blick auf das, was da geschieht, und die Schärfung der Frage: Wie konnte es geschehen? Dazu möchte dieses Buch einen Beitrag leisten. Es umfasst, erweitert, verbindet und ergänzt einige unserer Versuche aus der letzten Zeit, Rechtspopulismus und Neue Rechte zu verstehen. Neben Zeitungs- und Zeitschriftenbeiträgen sowie Radiosendungen, die für das Buch umgeformt und mit neuen Gedanken und Verbindungen versehen wurden, enthält es auch

vollständig neue Kapitel. Vor allem haben wir versucht, Zusammenhänge herzustellen von Erscheinungsformen des Rechtsrucks, die bislang nur isoliert betrachtet worden sind. Es geht um Menschen in unserer Gesellschaft, die nach rechts gehen, es geht aber auch um eine Gesellschaft, die nach rechts geht. Möglicherweise bis zu ihrem eigenen Ende.

Der Untertitel des Buches, »Skizzen zu einer Theorie des politischen Kulturwandels«, darf dahingehend verstanden werden, dass hier weder Abschließendes noch Erschöpfendes gesagt werden soll; es ist noch Arbeit zu tun, zu der wir hiermit ermuntern wollen, gerne auch im Sinne von Korrektur und Widerspruch.

Markus Metz, Georg Seeßlen, Februar 2018

**Vorwort aus: Markus Metz / Georg Seeßlen: Der Rechtsruck
Skizzen zu einer Theorie des politischen Kulturwandels**

ISBN 978-3-86505-747-1

© 2018 Bertz + Fischer Verlag / www.bertz-fischer.de